



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

Der Rufer in der Wüste



Sonntag, 13. November 2016



Einleitung

Jeder von uns hat sicher schon mal den Spruch vom Rufer in der Wüste gehört. Was kommt Dir in den Sinn, wenn Du das hörst? Diese Redensart umschreibt Situationen, in welcher jemand vor etwas warnt, aber diese Warnung wird in den Wind geschlagen. Es fruchtet nichts die Warnung verhallt und keiner kümmert sich um die vom Warner prophezeiten Ereignisse die da kommen werden.

Ich selber bin auch schon in der Situation gewesen, wo ich mir etwa genauso vorgekommen bin:

Über viele Jahre war ich als Projektleiter in einer Grossbank tätig, wo ich die Verantwortung dafür hatte, dass wir dem uns zur Verfügung stehenden Budget in einer vorgegebenen Zeit neue Funktionen für die Bank konzipieren, bauen und in Betrieb nehmen durften. Eine Aufgabe die ich mit viel Leidenschaft ausgeübt und welche neben den oft stressigen Situationen auch eine Menge Spass gemacht hat. Wir hatten mit dem Projektteam den Eindruck, dass wir mit unserem Einsatz etwas verändern und die Bank damit auch weiterbringen konnten. Eine tolle Aufgabe!

Mit der Zeit kommt dann so einiges an Erfahrung dazu, und man meint, gewisse Sachverhalte vielleicht etwas besser beurteilen zu können als andere, zum Teil weniger erfahrene Kollegen oder Vorgesetzte welche noch nicht so lange in der entsprechenden Funktion tätig sind. So jedenfalls ist es mir gegangen und es kam der Tag, als unser Manager eine neue Projekt-Idee entwickelt und sich für deren Umsetzung stark eingesetzt hat.

Dass war denn meine Stunde für den Auftritt als Rufer in der Wüste. Auch wenn es noch andere gegeben hat, die dieser Projekt Idee (oder besser gesagt, der Art der Umsetzung) eher kritisch gegenüber standen, so kam ich mir doch vor, dass ich etwas einsam dastand, wenn ich meine warnenden, kritischen Kommentare kundgetan hatte. Es war aber auch nicht so, dass ich mich einfach quer gestellt und rumgemotzt hätte. Nein, ich habe alternative Varianten vorgestellt und versucht aufzuzeigen, was nach meiner Meinung die optimale Lösung für diese Zielerreichung wäre.

Wenn Dein Chef eine gute Idee hat und Du den Eindruck hast, dass Deine Lösungsvariante geeigneter wäre als seine Idee, dann besteht eine grosse Chance, dass Du zum Rufer in der Wüste wirst..... In meinem Fall war das so, das habe ich das am eigenen Leib erfahren....

Aber diese Redensart geht zurück auf die Person von Johannes dem Täufer. Er war der Rufer in der Wüste. Eine ganz spezielle Persönlichkeit. Seine Person fasziniert mich und ich wollte mehr wissen und mich mehr mit Ihm auseinandersetzen.



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

1. Wer war Johannes der Täufer

Wer war dieser Johannes der Täufer? Im Gegensatz zu vielen anderen Persönlichkeiten der Bibel, wissen wir sehr viel über Johannes.

Die Voraussagen auf das Kommen des Johannes durch Jesaia und Maleachi

Zur Zeit der Geburt des Johannes war seit über 400 Jahren kein Prophet mehr unter den Juden aufgetreten. Zumindest keiner der als Prophet in die Geschichte der Bibel Eingang gefunden hätte. Am Schluss des Alten Testaments im Buch des Propheten Maleachi, welcher etwa um das Jahr 430 vor Christus gewirkt hat, rügt er den Zustand des Volkes Israel zu dieser Zeit.

- Der Name Gottes wurde verachtet
- Die Gesetze wurden missachtet
- Der Prophet fordert auf zur Umkehr

Es kommt mir so vor, als sei dies eine recht zeitlose Kritik das hat gepasst zur Zeit von Maleachi, es hat gepasst zur Zeit der Geburt von Johannes und es passt auch für den Zustand wie wir ihn heute in unserem Land vorfinden.

Aber es gab auch einen Rest, welcher Treu war. Über alle die Jahre und Jahrhunderte gab es immer Menschen die Gottes Gebote ernst genommen haben und die am Gott der Bibel treu festgehalten haben. Hier stellt sich auch für uns die Frage, gehören wir in unserer Zeit auch zu dem kleinen Rest, welcher treu geblieben ist? Wie äussert sich das in unserem Alltag, in einer Welt wo der Name Gottes wenig Ehre erhält, wo es normal ist, die Gebote Gottes zu missachten?

In diesem letzten Kapitel des Alten Testaments, macht Maleachi diesen Menschen Mut, dass der Gott der Bibel ein barmherziger Gott sein werde, mit denen die Ehrfurcht vor ihm haben. Er weist uns darauf hin, dass der Tag kommen wird wo Gott Gericht halten wird mit den Hochmütigen und Gottlosen.

Doch vorher wird er einen Wegbereiter senden. Einen der den Weg freimachen wird.

**Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir
her bereite** **Mal. 3,1**

Und in den allerletzten Versen:

**Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag
des HERRN kommt, der große und furchtbare.
Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das
Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich
nicht komme und das Land mit dem Bann schlage**
Mal. 3, 23-24

Über 400 Jahre bevor Johannes der Täufer geboren wurde, hat Gott uns dies durch Maleachi offenbart. Aber bereits nochmals 300 Jahre früher, spricht der Prophet Jesaia über den Mann, der dem ewigen Gott vorausgehen soll.



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN! Ebnet in der Steppe eine Strasse für unseren Gott!
Jes 40,3

Über 700 Jahre vorher vorausgesagt, aber wie können wir nun wissen, dass mit diesen Aussagen auch wirklich Johannes der Täufer gemeint war? Die heilige Schrift im Neuen Testament selbst bestätigt es, dass Johannes der Täufer der Mann ist, von dem im Jesaja 40,3 die Rede ist

Und er kam in die ganze Landschaft am Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden; wie geschrieben steht im Buch der Worte Jesajas, des Propheten: "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade! Luk. 3, 3-4

Aus den beiden Aussagen von Jesaia und Maleachi geht unmissverständlich hervor, dass hier von einem Vorläufer die Rede ist, welcher den Weg bereitet für den einen wahren lebendigen Gott. Und Lukas greift genau dies auf. Johannes ist der Wegbereiter für Jesus Christus.

Jesus selber sagt in Mätthäus 11 folgendes:

Dieser ist es, von dem geschrieben steht: "Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird."

Wahrlich, ich sage euch, unter den von Frauen Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer...

Math. 11, 10-11

Jesus Christus IST der Mensch gewordene Gott. Nicht einfach ein Mensch der Gutes gesagt und Gutes getan hat. Jesus wurde angekündigt durch die Propheten und durch die Zeugnisse in den Evangelien bestätigt. Jeder Jude der das Alte Testament kennt, der weiss auch über diese Prophetien von Jesaia und von Maleachi bescheid. Jesus selber nimmt diese Prophetien für sich in Anspruch und damit auch den Anspruch, dass er mit Gott eins ist. Eine Ungeheuerlichkeit, eine Anmassung Jesus sagt ich bin Gott. Das hat damals niemanden kalt gelassen und tut es auch heute nicht.



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

Ankündigung seiner Geburt und seiner Berufung

So gab es also grossartige Prophetien, welche das Kommen des Johannes hunderte von Jahren vorher vorausgesagt hatten. Das war aber noch nicht alles. Dem Vater von Johannes wird nun auch noch die Geburt seines Sohnes Johannes vorausgesagt.

In der Zeit, als Herodes König von Judäa war, lebte dort Zacharias, ein Priester, der zur Abteilung des Abija gehörte. Seine Frau stammte wie er aus dem Geschlecht Aarons; sie hiess Elisabeth.

Beide lebten so, wie es Gott gefiel, und hielten sich in allem genau an die Gebote und Weisungen des Herrn.

Sie hatten keine Kinder, denn Elisabeth war unfruchtbar, und jetzt waren sie beide alt. Luk. 1, 5-7

Elisabeth und Zacharias. Sie gehörten zu den treuen, die nach Gottes Willen lebten und auf Ihn vertraut haben. Es muss schwer für die beiden gewesen sein. Wer sich Kinder wünscht und es einfach nicht klappt, der leidet. Wir können davon ausgehen, dass Sie beide viele Jahre lang dafür gebetet haben Kinder zu bekommen. Diese Hoffnung war mehr und mehr geschwunden und zuletzt verschwunden. Zacharias und Elisabeth hatten sich damit abgefunden, sie waren beide alt geworden. Wie alt Sie waren, darüber haben wir keine Angaben.

An einem Sabbat hatte der Priester Zacharias die Aufgabe das Rauchopfer im Heiligtum des Tempels in Jerusalem darzubringen. Das war eine sehr besondere Aufgabe. Es wurde durch ein Los entschieden, wer jeweils an der Reihe war für diesen Dienst. Während vor dem Tempel eine grosse Menschenmenge war und betete, ging Zacharias ganz alleine hinein in das Heiligtum im innersten Teil des Tempels um das Rauchopfer darzubringen.

Da erschien ihm der Engel des Herrn, der stand an der rechten Seite des Räucheraltars.

Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und Furcht überfiel ihn.

Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört, und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Johannes geben.

Und du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden sich über seine Geburt freuen.

Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken und wird schon von Mutterleib an erfüllt werden mit dem Heiligen Geist.

Und er wird viele der Israeliten zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren.

Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elia, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein Volk, das wohl vorbereitet ist.



Luk. 1, 11-17

Ich weiss nicht, wie ich reagieren würde, wenn mir plötzlich ein Engel erscheinen würde und mir Dinge erzählt, die aus menschlicher Sicht völlig unmöglich sind.

- Dein Frau wird einen Sohn gebären
- Du sollst ihn Johannes nennen
- Er wird Gross sein vor Gott
- Er wird keinen Wein trinken
- Er wird schon im Mutterleib mit dem heiligen Geist erfüllt sein
- Er wird im Geist und in der Kraft des Elia vor Gott hergehen
- Er wird das Volk vorbereiten auf das Kommen des Herrn

Zacharias war ein Gottesfürchtiger Mann und Priester. Wir können davon ausgehen, dass er die Textstelle aus dem Buch von Maleachi ganz gekannt hat über die Voraussage des Wegbereiters von Gott. Nun steht da ein Engel, der ihm erzählt, dass sich diese Prophetie durch seinen Sohn erfüllen soll, wo er und seine Frau doch längst schon zu alt sind um überhaupt Kinder zu kriegen. Weil nun Zacharias zweifelt und nachhakt, offenbart der Engel auch noch wie er heisst.

Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, mit dir zu reden und dir dies zu verkündigen.

Luk. 1, 19

Der Engel Gabriel. Der Engel, welcher Daniel im fernen Babylon darüber aufklärt was seine Vision für eine Bedeutung hat¹.

Der Engel, der am Anfang der Adventsgeschichte steht. Ja es ist der gleiche Engel, welcher sechs Monate später der Jungfrau Maria erscheinen wird, um ihr mitzuteilen, dass Sie durch den heiligen Geist schwanger wird und einen Sohn gebären wird. Er wird der Sohn des Höchsten genannt werden und er soll Jesus heissen².

Das bedeutet, dass Johannes also etwa ein halbes Jahr älter ist als Jesus. Darüber hinaus, gab es auch noch verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Johannes und Jesus. Gemäss dem Lukas Evangelium wissen wir das. Gegenüber Maria sagt der Engel Gabriel folgendes.

Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch sie erwartet einen Sohn in ihrem Alter, und dies ist der sechste Monat bei ihr, die unfruchtbar genannt war.

Lukas 1,36

Es wird dann beschrieben, dass Maria sich einige Tage später auf die Reise machte um ihre Verwandte im Bergland von Judäa zu besuchen. Sie blieb dort ganze 3 Monate und war vermutlich bis zur Geburt von Johannes bei ihr im Hause. Das erscheint doch als ein sehr langer Besuch, offenbar war dies aber zu jener Zeit nicht unüblich. Man darf dabei auch nicht vergessen, dass die Reise nicht gerade kurz war. Obwohl wir nicht genau wissen, wo das Elternhaus von Johannes war, wird es

¹ Siehe Daniel Kapitel 8

² Siehe Lukas 1, Verse 26 - 32



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

in der Umgebung von Jerusalem gewesen sein, dem Bergland von Judäa. Von Nazareth bis Jerusalem sind es etwa 110 km Luftlinie.

Es würde den Rahmen dieser Predigt sprengen, wenn ich auf alles im Detail eingehen würde, das alles passierte zwischen der Ankündigung der Geburt durch den Engel Gabriel, bis zum Fest der Beschneidung, welches am achten Tag nach der Geburt als grosses Familien Ereignis begangen wurde. In Lukas eins wird beschrieben, wie Zacharias vom heiligen Geist erfüllt prophetische Worte über seinen Sohn ausspricht. In Vers 76 heisst es:

**Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten genannt werden.
Denn du wirst vor dem Herrn hergehen und ihm den Weg
bereiten. Luk. 1, 76**

Mehr Ankündigung geht fast nicht. Auf jeden Fall ist es eine wunderbare Geschichte die uns so richtig einstimmt auf die bevorstehende Adventszeit.

2. Sein Leben und seine Botschaft

Es ist sehr interessant, dass wir so viele Informationen aus der Bibel haben, welche sein Kommen ankündigen und es gibt noch viel mehr, dass ich hier gar nicht angesprochen habe. Wir werden ausführlich darüber informiert was seine Berufung ist und dann hingegen haben wir nur sehr dürftige Informationen über sein Leben selber.

**Johannes wuchs heran und wurde stark im Geist. Er lebte
in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er öffentlich in Israel
auftrat. Luk. 1, 80**

Ein Mensch, der so grossartig und aussergewöhnlich angekündigt wurde. Johannes dem schon vor seiner Geburt eine grosse Aufgabe zugeteilt wurde. Er zog sich zurück und lebte allein in der Wüste.

**Und Johannes war mit Kamelhaaren und einem ledernen
Gürtel um seine Lende bekleidet; und er ass Heuschrecken
und wilden Honig Mk 1, 6**

Ich weiss nicht genau, was damals als normale Kleidung galt. Ich weiss auch nicht wie der Speiseplan ausgesehen hat zur Zeit von Jesus. Es scheint aber offensichtlich dass sich Johannes hier von der Masse abgehoben hat. Es sind die einzigen Punkte, welche wir konkret über das Leben von Johannes wissen.

- Er lebte in der Wüste
- Er war allein
- Er trug selbste Kleidung
- Er ernährte sich von dem was die Wüste hergab

So also hat sich Johannes auf seine Aufgabe vorbereitet. Abgeschieden von der Welt. Allein in der Wüste, geduldig wartend bis die Zeit kam. Unspektakulär und vermutlich kaum ernst genommen von den Menschen die ihn gekannt haben. Ein komischer Kauz den niemand richtig einordnen konnte.



Ich habe mich gefragt:

- Wie lange dauerte wohl diese Vorbereitungszeit? Wann ist er in die Wüste gezogen? Lebten seine Eltern noch?
- War er sich jederzeit sicher, dass sich die aussergewöhnlichen Voraussagen wirklich auf Ihn bezogen?
- Hatte er jemals Zweifel an seiner Berufung?

Fakt ist, wir wissen es nicht oder nur ganz wenig. Wir können nur Vermutungen anstellen, wie es wohl dem Johannes in der Wüste ergangen sein könnte. Was wir aber mit Sicherheit wissen ist, dass er treu geblieben ist. Ohne viel Aufhebens, ohne Rücksicht auf die eigenen Vorteile, hat er gewartet bis die Zeit reif war.

Dies wiederum wissen wir sehr genau, wann der Zeitpunkt war, wo sein öffentliches Wirken begann.

Aber im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter von Judäa war und Herodes Vierfürst von Galiläa und sein Bruder Philippus Vierfürst von Ituräa und der Landschaft Trachonitis und Lysanias Vierfürst von Abilene unter dem Hohenpriester Hannas und Kaiphas, geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohn des Zacharias, in der Wüste
Luk. 3, 1-2

Was genau geschah, wurde ebenfalls nicht überliefert. Offenbar hat Gott ihm aber gezeigt, dass die Zeit gekommen ist. Daraufhin machte sich Johannes auf. Seine Stunde war gekommen. Er zog in der Gegend des Jordan von Ort zu Ort und Predigte zu den Menschen.

Er durchzog die ganze Jordangegend und rief die Menschen dazu auf, umzukehren und sich taufen zu lassen, um Vergebung der Sünden zu empfangen. So erfüllte sich, was im Buch des Propheten Jesaja steht: »Hört, eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet seine Pfade!
Luk. 3, 3-4

Johannes muss sehr viel Eindruck mit seinen Predigten hinterlassen haben. Es ging nicht lange und ganze Völkerscharen kamen zu Ihm und er Predigte in der Wüste und taufte Menschen. Er zog nicht mehr umher, die Leute sind in Scharen zu ihm gekommen.

Was mich auch sehr beeindruckt, ist die Art und Weise, wie er mit den Menschen spricht. Er nimmt kein Blatt vor den Mund und beschimpft sogar seine Zuhörer und er gibt Ihnen Ratschläge die entlarvend sind.



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

**Menschen kamen in großer Zahl zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Doch er sagte zu ihnen: »Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch auf den Gedanken gebracht, ihr könntet dem kommenden Gericht entgehen? Bringt Früchte, die zeigen, dass es euch mit der Umkehr ernst ist.
Luk. 3, 7-8**

Die Menschen liessen sich von Johannes Taufen und haben sich gefragt, was denn nun Umkehr genau bedeutet, und was Sie tun sollen.

Zu Zolleinnehmern sagt er:

**Verlangt nicht mehr von den Leuten, als festgesetzt ist.
Luk. 3,13**

Auch einige Soldaten stellten ihm diese Frage und er gab Ihnen die folgende Antwort:

**Beraubt und erpresst niemand, sondern gebt euch mit eurem Sold zufrieden!
Luk. 3,14**

Was sind denn das für Anweisungen! Sollte das nicht selbstverständlich sein? Das gibt uns Hinweise darauf welcher Zustand in der damaligen Gesellschaft geherrscht hat. Offenbar war es normal, dass ein Zolleinnehmer sich persönlich bereichert hat. Offenbar war es üblich, dass Soldaten gestohlen und Ihre Macht dazu benutzt haben Menschen zu erpressen.

Oft hört man bei uns, dass von den christlich-ethischen Grundwerten die Rede ist. Sind wir uns bewusst, dass diese Werte von den Christen über die Jahrhunderte gelebt wurden und es fertig gebracht haben ganze Gesellschaften zutiefst zu prägen? Dass dies der Nährboden war, für eine Gesellschaft die uns den Wohlstand gebracht hat den wir heute in diesem Land haben?

Wir leben in einer Zeit von grossen Veränderungen. Was in meiner Kindheit noch selbstverständlich war bezüglich der Einstellung zu Anstand, Ehrlichkeit oder Bescheidenheit, hat sich spürbar verändert.

Diesem Erbe Sorge zu tragen ist meiner Ansicht nach nicht ein Zeichen von Rückständigkeit oder eine Weigerung dem Wandel der Gesellschaft ins Auge zu sehen. Es sind wertvolle Vermächnisse unserer christlichen Vorfahren.

Ich meine es würde sich für jeden Einzelnen von uns lohnen sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Wie steht es um unsere Gesellschaft heute? Was würde Johannes zu uns sagen wenn wir ihn fragen würden was Umkehr bedeutet? Was würde er heute zu einem Banker, Politiker oder einem Polizisten sagen?



Das Wirken von Johannes hat auch bei der jüdischen Obrigkeit Aufmerksamkeit erregt. Sie waren darauf bedacht, dass es keinen Ärger gab oder dass es sogar zu Aufständen kommen könnte. Dagegen mussten sie sich zur Wehr setzen, sie schickten eine Gesandtschaft zu Johannes um ihn zu befragen über seine Verkündigung und seinen Auftrag: „Wer bist du?“

Johannes wies alle falschen Vorstellungen von sich und er sagte, dass er weder der Messias noch Elia sei aber er bestätigte seine Berufung.

**»Ich bin, wie der Prophet Jesaja gesagt hat, eine Stimme, die in der Wüste ruft: Ebnet den Weg für den Herrn!«
Es waren auch Abgesandte der Pharisäer gekommen.
Sie fragten ihn: »Wenn du weder der Messias bist noch Elia, noch der verheissene Prophet, warum taufst du dann?«
»Ich taufe mit Wasser«, erwiderte Johannes. »Aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt.
Es ist der, der nach mir kommt. Ich bin nicht einmal würdig, ihm die Riemen seiner Sandalen zu öffnen.« Joh.1, 23-27**

Er nimmt sich selber zurück und verweist auf den der nach ihm kommt. Was dann folgt ist die Vollendung seines Auftrags. Jesus kommt zu ihm und lässt sich von Johannes taufen.

**Am nächsten Tag kam Jesus zu Johannes. Als dieser ihn kommen sah, rief er: »Seht, hier ist das Opferlamm Gottes, das die Sünde der ganzen Welt wegnimmt!
Er ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt einer, der größer ist als ich, denn er war schon vor mir da.
Auch ich kannte ihn nicht. Aber weil Israel erkennen soll, wer er ist, bin ich gekommen und taufe mit Wasser.«
Weiter bezeugte Johannes: »Ich sah den Geist 'Gottes' wie eine Taube vom Himmel herabkommen und auf ihm bleiben.
Ich kannte ihn bis dahin nicht; aber der, der mich gesandt und mir den Auftrag gegeben hat, mit Wasser zu taufen, hatte zu mir gesagt: Der, auf den du den Geist herabkommen siehst und auf dem er bleiben wird, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.
Das habe ich nun mit eigenen Augen gesehen, und darum bezeuge ich, dass dieser Mann der Sohn Gottes ist.«
Joh.1, 29-34**

Ab diesem Zeitpunkt beginnt das öffentliche Wirken von Jesus, nachdem er von Johannes am Jordan getauft wurde. Johannes hat das Volk vorbereitet auf den einen der gekommen ist um als Opferlamm für unsere Sünden den Tod am Kreuz zu erleiden. Das ganze Leben von Johannes war auf diese Aufgabe ausgerichtet.

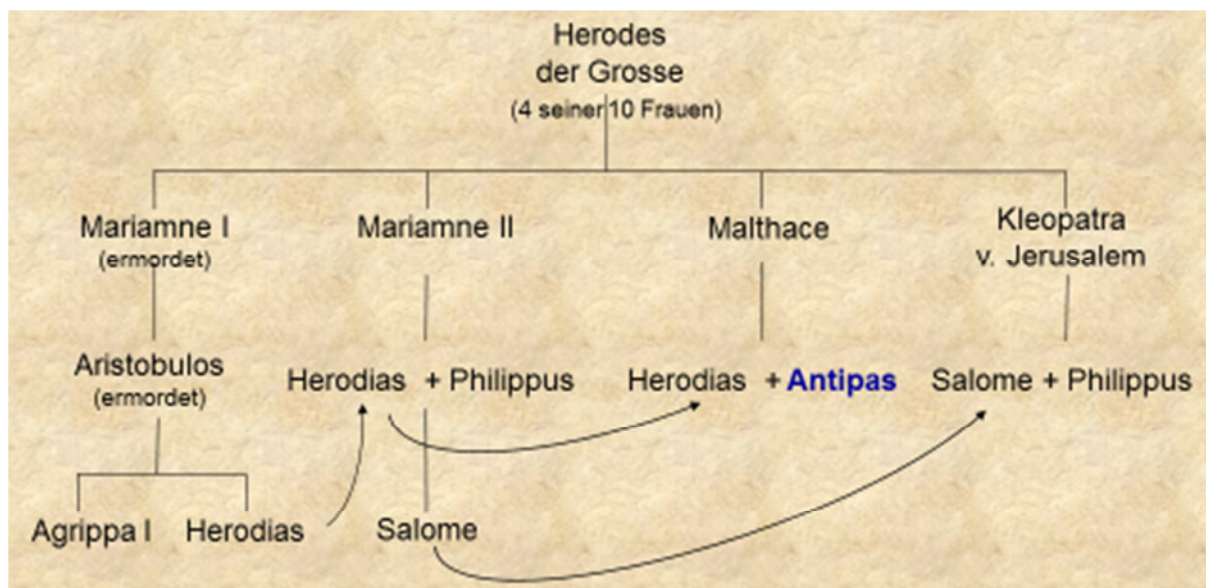


„Mission accomplished“, Auftrag vollendet. Sehr gut gemacht jetzt kannst Du deine Belohnung abholen.

So jedenfalls würden wir uns das vorstellen, so müsste diese Geschichte ausgehen, wenn sie sich jemand ausgedacht hätte. Wir wissen aber, dass diese Geschichte eine andere Wendung genommen hat ohne ein happy end.

Johannes hatte sich ja auch mit dem König Herodes angelegt. Genau genommen handelte es um Herodes Antipas, einem der Söhne von Herodes dem Grossen. Eine mächtige Königsdynastie in der damaligen Zeit. Vertreter aus drei Generationen dieser Herrscherfamilie werden in der Bibel namentlich genannt. Wir wissen, dass Johannes den König Herodes Antipas kritisiert hat, weil er mit einer Frau verheiratet war, welche vorher mit seinem Bruder vermählt war.

Diese Familie hatte eine recht komplexe Familienstruktur, da wäre einiges an Recherchen nötig, um das alles aufzuzeigen. Um den Kontext besser zu verstehen, habe ich einen kleinen Ausschnitt des Familienbaumes herausgepickt. Es zeigt vier der zehn Frauen von Herodes dem Grossen, eine davon liess er umbringen und dieses Schicksal hat auch mehrere Söhne von Herodes dem Grossen ereilt³.



Es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, dass dies bei den Juden Anstoss erregt hat. Bewundernswert an Johannes ist jedoch, dass er dies auch beim Namen genannt hat. Diese offene Kritik am Herrscher hat dann auch dazu geführt, dass er verhaftet wurde und später im Kerker seinen Tod durch Enthauptung gefunden hat.

³ Matthäus 14, Markus 6



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

3. Was heisst dies für uns

Was soll man dazu sagen. Aus menschlicher Sicht war das Leben von Johannes ein totaler Reifall.

Aufgewachsen in einem Elternhaus wo Gott ernst genommen wurde. Ausgerüstet mit einer Berufung wie sie sonst nirgendwo in der Bibel beschrieben wird. Mit aller Kraft hat er sich auf seine Aufgabe vorbereitet. Allen Zweifeln zum Trotz alleine in der Einsamkeit der Wüste durchgehalten und dann im richtigen Moment auf die Bühne des Weltgeschehens zu treten. Er nimmt seine Aufgabe äusserst Vorbildlich mit viel Mut und grosser Demut wahr.

Auch Johannes hatte selber Jünger die bei Ihm waren. So kamen Sie einmal zu Ihm und berichteten ihm dass Jesus nun selber taufe und nun die Leute statt zu Johannes alle zu Jesus gehen, um sich von Ihm taufen zu lassen.

Ihr selbst könnt bezeugen, dass ich sagte: Ich bin nicht der Messias; ich bin nur als sein Wegbereiter vor ihm hergesandt.

Er ist der Bräutigam, ihm gehört die Braut. Der Freund des Bräutigams steht dabei und hört ihm zu und freut sich, seine Stimme zu hören. Das ist auch meine Freude; jetzt ist sie vollkommen.

Er muss immer größer werden und ich immer geringer.

Joh. 3, 28-30

Er hat sich zurückgenommen und sich auf seine Aufgabe konzentriert. Demütig und uneigennützig, ein Mann Gottes durch und durch. Als Dank wird Johannes ins Gefängnis geworfen und infolge eines perfiden Machtspiels durch Salome angeführt durch Ihre Mutter der Herodias schlussendlich umgebracht.

Wenn das der Preis ist, wer will dann noch „Rufer in der Wüste“ sein?

In der Einleitung habe ich ja von dem Projekt meines Chefs gesprochen. Dieses Projekt wurde im Frühling des Jahres 2008 gestartet. Unterdessen bin ich in einem anderen Bereich tätig, auch dieser Chef hat in der Zwischenzeit eine neue Aufgabe innerhalb der Bank übernommen. Nun wurde dieses Projekt vor 2 Monaten gestoppt, da man zur Auffassung gelangt ist, dass es so nicht klappen wird und dass trotz grossen Investitionen noch lange keine Zielerreichung absehbar ist.

Für mich ist die Auseinandersetzung mit Johannes dem Täufer eine grosse Bereicherung. Es hat mir nicht zuletzt auch in der Situation geholfen mit dem gescheiterten Projekt. Meine Intervention als Rufer in der Wüste hat hier ja nicht wirklich etwas gebracht.



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

Es ist ein grosser Trost zu wissen, dass Gott mit anderen Massstäben misst. Was aus menschlicher Sicht völlig wertlos ist, bekommt aus der Sicht von Gott eine ganz andere Perspektive.

Ich ertappe mich immer wieder, dass ich Gedanken habe wie:

- Warum nur hat man nicht auf mich gehört?
- Warum hat man nicht früher gemerkt dass es so nicht Zielführend ist?
- Warum wird niemand zur Rechenschaft gezogen für dieses Desaster?

Aber ganz ehrlich, ich habe einen Job der mir gefällt, das ganze Projekt ist Geschichte und es gibt so viel wichtigeres als ein gescheitertes Projekt, für das ich nicht mal die Verantwortung tragen muss.

Johannes ist für mich zu einem grossen Vorbild geworden. Sich selber zurück nehmen und sich auf die Aufgaben konzentrieren die wirklich wichtig sind.

- Finde Deine Berufung
- Bleib treu in deinem Dienst
- Sei mutig und aufrichtig
- Bleibe demütig, im Wissen dass alles was wir sind und können von Gott gegeben ist

Mag das was Du machst aus menschlicher Sicht vielleicht unbedeutend ist, wir haben einen Gott der Dich mit anderen Augen sieht.

Amen